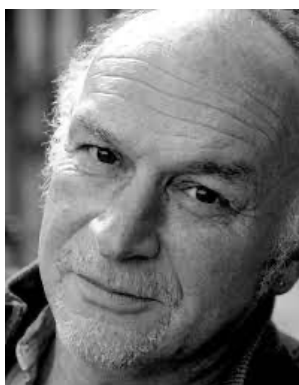
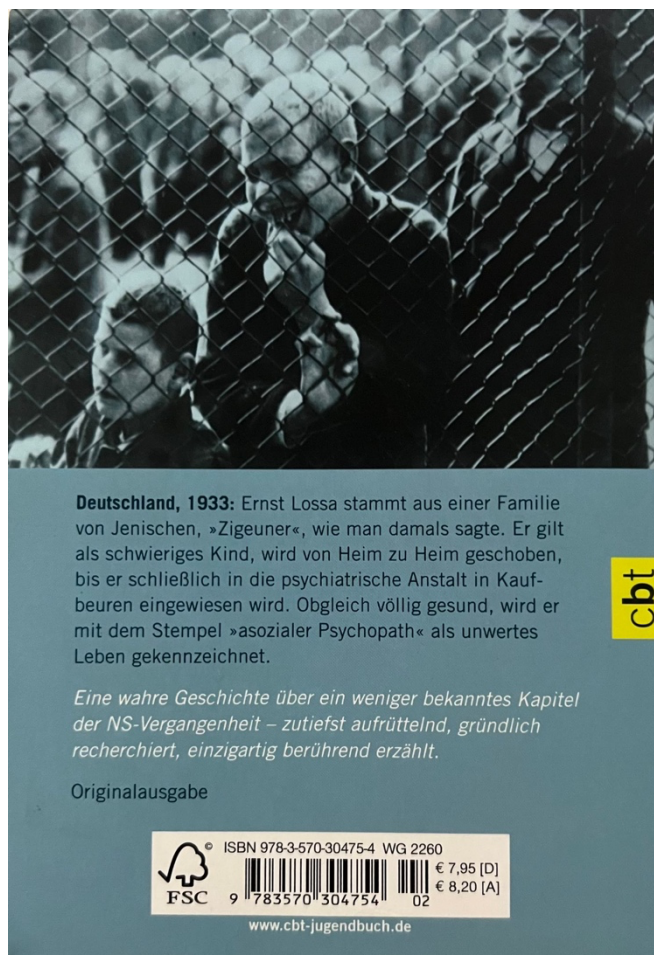
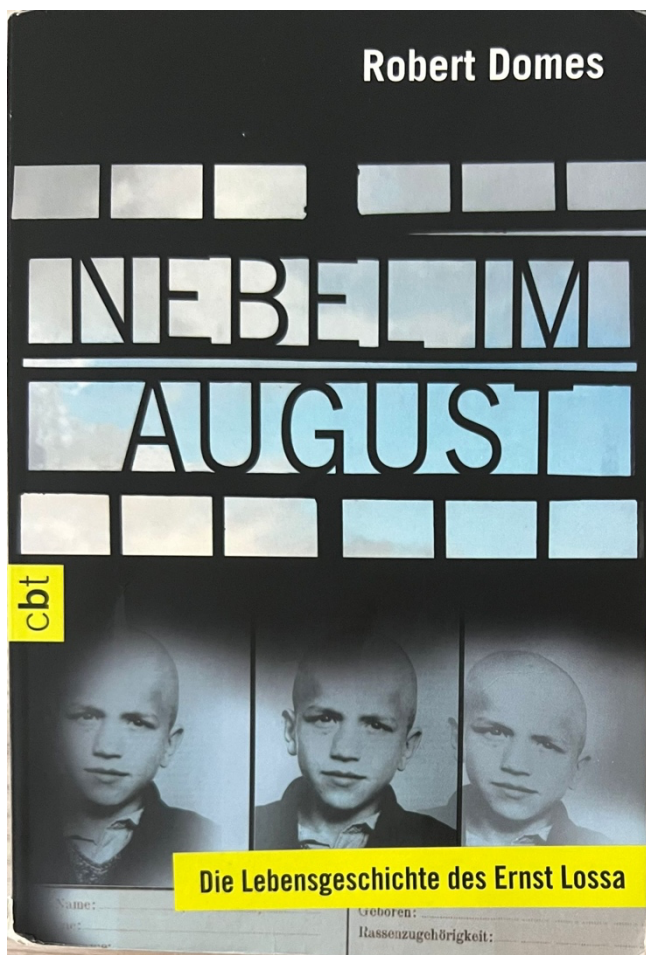


# Robert Domes Vorlesung – Nebel im August



Robert Domes wuchs als Sohn einer Arbeiterfamilie in Oxenbronn in Bayerisch-Schwaben (Landkreis Günzburg) auf. Nach dem Abitur und Zivildienst studierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Politische Wissenschaften und Kommunikationswissenschaft. Er brach das Studium ab, um ein Volontariat bei der Allgäuer Zeitung (AZ) in Kempten anzutreten. Danach arbeitete er in mehreren Redaktionen des Verlags als Lokalredakteur. Ab 1988 war er Redakteur der AZ in Kaufbeuren. 2001 übernahm er die Leitung der Lokalredaktionen Kaufbeuren und Buchloe. Zum 1. Juli 2002 machte er sich als Autor und Journalist selbständig.

Buchcover



„Nebel im August“ – Schulausgabe

## Inhalt:

Ernst ist mit vier Jahren der älteste Sohn von Christian und Anna Lossa, seine beiden jüngeren Schwestern werden Nanna (Anna) und Malchen (Amalie) genannt. Die Lossas sind nicht sesshaft, sondern ziehen mit ihrem Wagen von einem Ort zum anderen. Sie gehören zu den so genannten Jenischen, einem Volk, das ähnlich wie die Zigeuner keinen festen Wohnsitz hat. Im Dritten Reich sind die Jenischen (genauso wie die Zigeuner) jedoch nur geduldet und werden von den Behörden beobachtet und nicht gerade gut behandelt.

Ernsts Mutter ist wieder schwanger – doch es geht ihr nicht gut. Sie hustet ständig herum und fühlt sich schwach. Zur Geburt zieht die Familie nach Augsburg und sucht sich eine kleine, schäbige Wohnung, denn ohne festen Wohnort würden die Lossas nach der Geburt bei den Behörden große Schwierigkeiten bekommen. Das vierte Kind wird geboren – doch auch Christian, wie der Sohn genannt wird, ist schwächlich. Schließlich holt eine Nachbarin den Doktor und dieser attestiert Ernsts Mutter eine Fallschwindsucht, die sofort in einem Krankenhaus behandelt gehört. Da Christians Vater zum Geldverdienen schon wieder unterwegs ist und außerdem kein Geld vorhanden ist, werden Ernst, Malchen und Nanna schließlich von den Behörden in Kinderheime gesteckt. Die Mutter und auch der kleine Christian sterben kurz darauf, und da der Vater nicht für seine Kinder sorgen kann, bleiben diese in den Kinderheimen.

Für Ernst ist das eine schlimme Zeit: Zunächst wird er von den größeren Kindern im Heim schikaniert, als er sich schließlich zu wehren beginnt, kriegt er Schwierigkeiten mit den Pflégern und der Heimleitung, die ihm mit großen Vorurteilen begegnen und ihn auch vieler Dinge bezichtigen, die er nicht getan hat. Und so wird er schließlich als „unerziehbar“ weitergeschoben in ein Heim für Schwererziehbare, wo alles wieder von vorne beginnt. Doch auch dieses Heim ist noch nicht die letzte Station...



→ Verfilmung

Trailer



von Seymen Uslu